

# Wachstum, Einkommensverteilung und wirtschaftliches Gleichgewicht

Von

Ernst Helmstädter, Alfred E. Ott,  
Wolfgang Stützel, Winfried Vogt

Herausgegeben von Gottfried Bombach



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1969

**Schriften des Vereins für Socialpolitik**  
**Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**  
**Neue Folge Band 53**

**SCHRIFTEN  
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK**

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 53

---

**Wachstum, Einkommensverteilung  
und wirtschaftliches Gleichgewicht**



**VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1969**

# Wachstum, Einkommensverteilung und wirtschaftliches Gleichgewicht

Von

Ernst Helmstädter, Alfred E. Ott,  
Wolfgang Stützel, Winfried Vogt

Herausgegeben von Gottfried Bombach



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1969

Alle Rechte vorbehalten

## Vorwort des Herausgebers

Der vorliegende Band enthält drei Referate, die auf Sitzungen des Theoretischen Ausschusses der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik) am 28./29. 10. 1967 in Nagold (Schwarzwald) und am 20./21. 4. 1968 in Mainz diskutiert wurden. Das wachstumstheoretische Referat von W. Vogt ist von einer früheren, noch von W. Krelle geleiteten Sitzung übernommen worden.

Der Beitrag von A. E. Ott zeigt, daß es immer lohnt, ein altes, scheinbar längst gelöstes Problem erneut aufzugreifen. Die Diskussionen haben deutlich werden lassen, daß der Begriff eines gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts von Sparen und Investieren, und damit natürlich auch der Begriff des gleichgewichtigen Wachstums, erst dann einen Inhalt bekommt, wenn es gelingt, das *Keynessche* Konzept des *freiwilligen Sparens* operationell zu gestalten. Aus den empirischen Beispielen geht hervor, daß für die Bundesrepublik Deutschland der Größenordnungen wegen eine Unterscheidung zwischen den nicht entnommenen Gewinnen von Privatunternehmungen und den nicht verteilten Gewinnen der Kapitalgesellschaften unerlässlich ist. A. E. Ott hat sein Referat Erich Preiser gewidmet, dem wir entscheidende Beiträge zu dem Thema dieses Bandes verdanken und dessen Tod wir anlässlich der Nagolder Sitzung gedachten.

Es ergab sich, daß W. Stützel bereits zu einem viel früheren Zeitpunkt ein für den Theoretischen Ausschuss bestimmtes Referat zum gleichen Problemkreis vorbereitet hatte, das damals jedoch nicht zur Diskussion kam. Wir haben W. Stützel dazu ermuntert, seinen Beitrag auf Grund der Nagolder Diskussionen zu überarbeiten und für die Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen.

E. Helmstädter wurde durch das Gespräch in Nagold zu einem Diskussionsbeitrag angeregt, der schließlich zu einem selbständigen Referat geführt hat. Mit diesem Referat wird ein Thema wieder aufgegriffen, dem sich der Ausschuss stets ganz besonders gewidmet hat: die Verteilungstheorie. Wie üblich wurde darauf verzichtet, die Diskussionsvoten abzdrukken. Jedoch haben die Referenten bei der Überarbeitung ihrer Beiträge die geführten Auseinandersetzungen soweit wie möglich zu berücksichtigen versucht.



## Inhaltsverzeichnis

Mehrdeutigkeiten beim Gebrauch der sogenannten Konsumfunktion Von <i>Wolfgang Stützel</i> , Scheidt/Saar .....	9
Sparen und Investieren — erneute Diskussion eines alten Problems Von <i>Alfred E. Ott</i> , Tübingen .....	27
Eine Erweiterung des Kaldor-Modells der Einkommensverteilung Von <i>Ernst Helmstädter</i> , Bonn .....	45
Fluktuationen in einer wachsenden Wirtschaft unter klassischen Bedingungen Von <i>Winfried Vogt</i> , Regensburg .....	61



## Mehrdeutigkeiten beim Gebrauch der sogenannten Konsumfunktion\*

Von *Wolfgang Stützel* (Scheidt/Saar)

Die Lehre von den Bestimmungsgründen der jeweiligen Höhe des monetären Volkseinkommens ist seit J. M. *Keynes* mit Recht in das Zentrum der Wirtschaftstheorie gerückt. Darstellungen dieser Lehre finden sich nicht nur in sehr vielen modernen Lehrbüchern, sondern ihre Ergebnisse werden auch in zahlreichen weiteren theoretischen Kapiteln, etwa bei der Analyse der Wirkung von Budgetänderungen und Außenhandelssalden, sowie in der Multiplikatortheorie verwendet. Diese Ergebnisse bilden das tägliche Handwerkszeug zahlreicher Konjunkturforschungsinstitute<sup>1</sup> und werden immer häufiger auch in Veranstaltungen zur wirtschaftswissenschaftlichen Volksbildung vorgetragen.

Prüfen wir nun aber — beispielsweise — eine der meistzitierten Darstellungen: P. A. *Samuelson* gibt in seinem populären Lehrbuch<sup>2</sup> gleich fünf einander gleichwertige<sup>3</sup>, nur mit verschiedenen Veranschaulichungsbehelfen arbeitende Erläuterungen der genannten Lehre. Er geht — ganz richtig — davon aus<sup>4</sup>, daß das Volkseinkommen von mehreren Seiten betrachtet werden kann, und zwar einmal als Verausgabung von Faktorkosten durch die Betriebe, sodann auch — von der Empfängerseite her — als Vereinnahmung dieser Beträge durch die Einkommensbezieher<sup>5</sup>. Gesamtwirtschaftlich gesehen, handelt es sich hier ja lediglich um zwei verschiedene Aspekte der (identisch) gleichen Transaktionen. Freilich teilt *Samuelson* schon bei seiner Erläuterung der Volkseinkom-

---

\* Für tatkräftige und sachkundige Hilfe bei der Überarbeitung des Manuskripts schulde ich besonderen Dank Herrn Diplomvolkswirt Elmar *Kowalski* vom Institut für angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen (Direktor Professor Dr. Alfred *Ott*).

<sup>1</sup> Interessanterweise macht das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in seinen Konjunkturanalysen kaum von den genannten Ergebnissen der Lehrbuchdarstellungen Gebrauch, sondern fast ausschließlich von der (älteren) Formel aus *Keynes*' „Treatise on Money“:  $Q = J_u + C_u - S_{nu}$ .

<sup>2</sup> *Samuelson*, Paul A.: *Economics, An Introductory Analysis*, 7<sup>th</sup> ed., New York, St. Louis, San Francisco . . . , 1967.

<sup>3</sup> Wir werden sehen: . . . mit denselben Mängeln behaftete . . .

<sup>4</sup> *Samuelson*, Paul A.: a.a.O., S. 171 f.

<sup>5</sup> Das ist die bekannte Betrachtung nach a) Entstehung und b) Verteilung des Volkseinkommens. Die dritte Betrachtungsweise — nach der Verwendung des Volkseinkommens — zieht *Samuelson* (a.a.O., S. 171 f.) ebenfalls heran.

mensstatistik<sup>6</sup> die Gesamtwirtschaft zwecks Veranschaulichung in zwei Bereiche, nämlich die „Wirtschaft“ (*business*), von der die produktiven Kräfte (Dienste) in Anspruch genommen und entlohnt werden, und die „Öffentlichkeit“ (*public*), welche die Einkommen verwendet. Wir werden sehen, wie *Samuelson* diese „Öffentlichkeit“ stillschweigend bald als die Gesamtheit, bald aber lediglich als eine Gruppe der Einkommensbezieher behandelt und durch diese *quaternio terminorum* in Verbindung mit weiteren Unschärfen der Darstellung mehrere ganz verschiedenartige Aussagen miteinander vermengt<sup>7</sup>.

Betrachten wir z. B. seinen dritten (arithmetischen) Weg zur Erklärung der Determinanten des Volkseinkommens. *Samuelson* gibt folgende Tabelle<sup>8</sup>:

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
	Levels of NNP and DI	Scheduled consumption	Scheduled or planned or maintainable saving (3)=(1)-(2)	Scheduled or planned or maintainable investment	Expense incurable by business to produce NNP (5)=(1)	Scheduled spending that would permanently come back to businesses (6)=(2)+(4)	Resulting tendency of income
A	980	860	120	60	980	> 920	Contraction
B	890	800	90	60	890	> 860	Contraction
C	800	740	60	60	800	= 800	Equilibrium
D	710	680	30	60	710	< 740	Expansion
E	620	620	0	60	620	< 680	Expansion
F	530	560	- 30	60	530	< 620	Expansion

<sup>6</sup> A.a.O., S. 170 ff.

<sup>7</sup> Die Unschärfe findet sich freilich schon bei *Keynes* (*The General Theory of Employment, Interest and Money*, London 1936, S. 117), wo es heißt: „An increment of investment in terms of wage-units cannot occur unless the *public* (Hervorhebung von mir, W.S.) are prepared to increase their savings in wage-units“. Interpretiert man *the public* als „Gesamtwirtschaft“, dann läuft der Satz auf die triviale Feststellung hinaus, daß der Vermögenszuwachs (pro Periode) in der Gesamtwirtschaft nicht steigen kann, ohne daß die Einzelwirtschaften insgesamt per Saldo ihren Vermögenszuwachs vergrößern. Faßt man *the public* aber als „Teil der Gesamtwirtschaft“ auf (etwa als Gruppe der Bezieher kontraktbestimmter Einkommen), dann ist er falsch; denn die Möglichkeit einer sich innerhalb des Unternehmensbereichs vollkommen selbst finanzierenden Investition kann nicht a priori ausgeschlossen werden.

<sup>8</sup> *Samuelson*, Paul A.: a.a.O., S. 217; das Volkseinkommen (NNP = Net National Product) ist in dem einfachen Modell, das der Tabelle zugrunde liegt, gleich dem verfügbaren Einkommen (DI = Disposable Income), weil von ökonomischer Aktivität des Staates und von außenwirtschaftlichen Beziehungen abstrahiert wird.

### 1. Interpretationsversuch

*Konsumfunktion als Verhältnis effektiver Gesamteinkommen zu effektiven gesamten Konsumausgaben (vgl. hierzu Bild 1)*

Interpretieren wir zunächst (1) als tatsächliches Volkseinkommen einer Periode, (2) als tatsächliche Verbrauchsausgaben derselben Periode, (3) als tatsächliche Ersparnis dieser Periode und (4) als tatsächliche (Netto-)Investitionsausgaben derselben Periode. Man sieht sofort, daß bei dieser Interpretation die Tabelle einen inneren Widerspruch enthielte; denn die Gesamtausgaben für Konsum (2) und Investition (4) der laufenden Periode wären z. B. im Fall A (Zeile 1)  $860 + 60 = 920$ , also niedriger als die Gesamteinkommen der laufenden Periode (980), was offenbar für die Gesamtheit der Wirtschaftssubjekte unmöglich ist. Im Sinne unserer ersten Interpretation ist nur der Fall C (Zeile 3) möglich, weil allein konsistent.

### 2. Interpretationsversuch

*Konsumfunktion als Verhältnis effektiver Einkommen der „Öffentlichkeit“ zu effektiven gesamten Konsumausgaben (vgl. Bild 2)*

Wir teilen die Gesamtwirtschaft in zwei Gruppen: a) die „Wirtschaft“, b) die „Öffentlichkeit“<sup>9</sup>. (5) seien die von der „Wirtschaft“ während einer Periode effektiv an die „Öffentlichkeit“ ausgegebenen Beträge. Dann ist (1) die Summe der von der „Öffentlichkeit“ tatsächlich bezogenen Einkommen. Sind weiterhin (2) die während dieser Periode von der „Öffentlichkeit“ tatsächlich vorgenommenen Verbrauchsausgaben, so ist (3) der tatsächliche Einnahmenüberschuß der „Öffentlichkeit“. Nimmt man nun an, daß (4) die Summe der tatsächlichen Netto-Investitionsausgaben der Wirtschaft in der laufenden Periode sein soll, dann sind die im Schema verbuchten Gesamtausgaben der „Wirtschaft“ im Fall A (1. Zeile):  $980$  (an die „Öffentlichkeit“)  $+ 60$  (Netto-Investitionen)  $= 1040$ . Die Gesamteinnahmen der „Wirtschaft“ betragen  $860$  (Verkauf von Verbrauchsgütern)  $+ 60$  (Verkauf von Investitionsgütern)  $= 920$ .  $1040 - 920$  ist der Ausgabenüberschuß der „Wirtschaft“. Er ist — wie man sieht — gleich groß wie der Einnahmenüberschuß der „Öffentlichkeit“, d. i. (3). Für das gesamte Volkseinkommen erhielten wir bei dieser Interpretation allerdings einen anderen Betrag als *Samuelson*. Wir hätten nämlich folgende Bestandteile:

<sup>9</sup> Vgl. *Samuelson*, Paul A.: a.a.O., S. 171 und 219. Synonym zu „the public“ gebraucht *Samuelson* auch die Bezeichnungen „community“, „families“, „consumers“ und „people“. Erich *Schneider* spricht in seinen analogen Darstellungen in: Einführung in die Wirtschaftstheorie, III. Teil, 9. erw. und verb. Aufl., Tübingen 1965, S. 122 ff., von der Gesamtheit der „Haushalte“.